

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 32.

Neuenbürg, Dienstag den 25. Februar

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amthliches.

Verkauf abgängiger Eisenbahnschwellen.

Am Mittwoch den 26. d. M. vormittags 9 Uhr findet auf Bahnhof Neuenbürg der Verkauf einer sehr großen Anzahl abgängiger Bahnschwellen und sonstigen Abfallholzes im öffentlichen Aufstreich statt, wozu Liebhaber eingeladen werden. Neuenbürg den 24. Februar 1890. Bahnmeister Rubensdorffer.

Holz-Versteigerung

der Gr. Bezirksforst Mittelberg in Ettlingen mit Borgfrist bis 1. November d. J. oder Rabattbewilligung am Samstag den 1. März d. J. vormittags 10 Uhr

in Marzell aus Domänenwalddistrikt II Großlosterwald, Abt. 11, 13:

91 St. buchen Scheitholz II. Kl., 992 dto. III. Kl., 125 Ster gemischt, 452 Ster tannen und 429 Ster forlen Scheitholz III. Kl., 485 Ster buchen, 181 Ster gemischt, 70 Ster tannen, 650 Ster forlen Prügelholz II. Kl., 3825 Stück gemischte Prügelwellen und 14 Lose Schlagraum.

Am Samstag den 8. März d. J. vormittags 10 Uhr

in Marzell aus Domänenwalddistrikt I Mittelberg Abt. 1, 4, 5, 6 und 7:

12 Bärchenstämme II. Kl., 22 dto. III. Kl., 8 dto. IV. Kl., 18 Tannenstämme II. Kl., 14 dto. III. Kl., 29 dto. IV. Kl., 6 Tannenklöbe II. Kl., 1 dto. IV. Kl., 3 Forlenklöbe II. Kl., 13 Wagnereichen IV. Kl., 12 Buchenstämme und 3 Kirschenbäume. 162 Ster buchen Scheitholz II. Kl., 1072 Ster buchen, 21 Ster eichen, 72 Ster gemischt Scheitholz III. Kl., 190 Ster forlen, 17 Ster tann. Scheitholz II. Kl., 345 Ster buchen, 118 Ster gemischt, 35 Ster forlen Prügelholz II. Kl., 3150 Stück buchene, 3500 gemischte Normalwellen und 13 Lose Schlagraum.

Das Holz wird in Distrikt I von Domänenwaldhüter Philipp Kraß in Mittelberg und in Distrikt II. von Domänenwaldhüter Eisele in Burbach vorgezeigt.

Feldrennach.

Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 28. Februar d. J. von vormittags 9 Uhr an kommt auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeindevald zum Verkauf:

300 Stämme tann. Langholz I—IV. Kl., 23 St. Eichen IV. Kl., 5 " Buchen II. Kl., 22 " Baustangen. Den 21. Februar 1890. Schultheißenamt.

Schömburg.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 3. März d. J. vormittags 9 Uhr wird die hiesige Gemeindejagd auf weitere 3 Jahre auf dem Rathause verpachtet. Den 20. Februar 1890. Gemeinderat.

Privatnachrichten.

Neuenbürg. Heute Montag

Mekelsuppe

wozu freundl. einladet Fritz Scholl.

Neuenbürg. Heute Dienstag

Mekelsuppe

wozu höfl. einladet Fr. Fig. z. Rose.



Reines Butterschmalz

per Pfd. 95 S bei mehr billiger, versendet gegen Nachnahme

Eugen Schmidt, Langenau Ob. Ulm a. D.

NB. Es wird auch noch von obiger Firma eine Filiale hier errichtet und bittet dieselbe um Offerten.

Zur Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in Kopfkranzen u. Ansteckbouquets von den feinsten bis zu den einfachsten bei solider Ausführung zu den billigsten Preisen.

Will's Blumenhalle, 5 Gymnasiumsstr. 5, Pforzheim.

Neuenbürg.

Salmiak-Wollwasch-Seife

gegen das Einlaufen und Filzen der Wäsche sowie zum Entfernen jeglicher Flecken empfiehlt

G. Mahler Wtw.

Ein ordentliches fleißiges

Dienstmädchen

wird gesucht. Von wem zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Neuenbürg.

Zur Konfirmation

empfehle großartige Auswahl in

schwarz rein wollenen Kaschmir

von M 1.30 bis M 5 per Meter,

schwarz u. farbig façonierte Kleiderstoffe, Dammgarne zc. zu erstaunlich billigen Preisen.

Achtungsvollst

Emil Meisel.

P.S. Jeder Konfirmand erhält ein schönes Geschenk.

Neuenbürg.

Burkins! Burkins! Burkins!

der Meter von M 2.20 bis M 15 in den neuesten Dessins und guten Qualitäten empfiehlt

Emil Meisel.

Muster nach auswärts franko.



An die Wähler des VII. Wahlkreises.

Allen denjenigen, welche am 20. d. Mts. ihr Vertrauen mir geschenkt, sowie Allen, welche sich so unendlich viel Mühe gegeben haben, Unwahrheiten zu berichtigen und Irrtümer aufzuklären, für die glänzende Wahl meinen wärmsten Dank! Das in erhöhtem Maße mir geschenkte Vertrauen wird mich auch zu erhöhter Anspannung meiner Kräfte im Dienste des Vaterlandes anspornen. Gott segne und schütze unser Deutschland.

Stuttgart den 23. Februar 1890.

Landgerichtsrat Freiherr von Gütlingen.

Neuenbürg.

Schwarze Kaschmir, Kleiderstoffe, sowie billige Buxkins

für Konfirmanden empfiehlt zu sehr billigen Preisen

C. Helber.

Bruchbänder

besten Konstruktion, in allen Formen und Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis. Professor Kargacin aus Novi bei Triume (Oesterreich) schreibt: „Die gefandte Bandage sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe vollkommen zurück. Ich bin Ihnen umsomehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte! Annahme von Bandage-Bestellungen in: Pforzheim Gasthof z. Grünen Hof am 27. jeden Monats von 8-12 1/2 Uhr vormittags.

Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Eiserne Tragbalken

das beste Fabrikat empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. Rütshimer,
Pforzheim.

Von Erst. Autoritäten bestens empfohlen!



**Deutsche
SCHAUMWEIN-
FABRIK
WACHENHEIM**
(Rheingebiet)

empfehlen ihre durch
natürliche Gärung
hergestellten
Schaumweine.

Generaldepôt
für Württemberg und
Hohenzollern:
Joh. Conr. Reihlen
in Stuttgart.

Paris 1889: Diplôme d'honneur.

Neuenbürg.

Einen Zuchtfarn,

Selbsched, 14 Monate alt, I. Qualität
hat zu verkaufen

H. Vogt.

4500 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit in Liegen-
schaften zu 4% von einem pünktlichen
Zinszähler aufzunehmen gesucht.

In bekannter guter Ausführung und
vorzüglichsten Qualitäten versendet
das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 S das Pfd.
sehr gute Sorte für 1 M 25 S
prima Halbdaunen 1 M 60 S u. 2 M
prima Halbdaunen hochfein 2 M 35 S
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u.
3 M

Bei Abnahme von 50 Pfund 5%
Rabatt. Umtausch gestattet.

Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende
fertigt an die Buchdruckerei von
J. Mech.

Die Frage der Einrichtung der Schulhäuser ist von jeher eine brennende gewesen und die Fürsorge unserer Regierung hat sich zu allen Zeiten darauf erstreckt, Bestimmungen zu treffen, welche das Wohl und Gedeihen resp. die gesunde körperliche und geistige Entwicklung unserer Jugend zum Zwecke haben.

Im Verlage von Carl Grüniger in Stuttgart erschien vor einigen Jahren ein Büchlein über die „Einrichtung von Schulhäusern in Württemberg“ (Preis gebunden 75 S) in welchem von berufener Hand alle einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen gesammelt und geordnet sind. Wer also ein Interesse daran hat, sich darüber zu informieren, wie gesunde und zweckmäßig eingerichtete Räume für Schulkinder beschaffen sein müssen — dazu gehören die Herren Ortsvorsteher, Schulinspektoren, Lehrer, Techniker, Ärzte, Baumeister u. a — dem ist obiges Büchlein als praktischer Ratgeber warm zu empfehlen.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 22. Februar. Der neue Sultan von Sansibar teilte dem Kaiser seine Thronbesteigung mit und drückte seine Ergebenheit aus. Gleichzeitig benachrichtigte er davon den Reichskanzler mit der Bitte um Unterstützung für sich und sein Volk.

Berlin, 22. Febr. Wie mehrere Blätter melden, sind hier heute drei holländische Sozialdemokraten, darunter der Abgeordnete Nieuwenhuis, verhaftet worden. Er soll vor einigen Tagen hierher gekommen sein, um die Wahlbewegung zu beobachten.

Berlin, 22. Febr. Der „Vossischen Zeitung“ wird unter Bezugnahme auf eine gleichlautende Aeußerung Hänel's aus Kiel geschrieben: „Wir Freisinnigen halten hier in der Provinz an der Auffassung fest, daß wer bei den Wahlen mit den Sozialisten gegen liberale für sozialistische Kandidaten stimmt, dem Verbanne der freisinnigen Partei nicht mehr angehöre.“

Berlin, 22. Febr. Nur langsam und zögernd wendet sich das öffentliche Interesse von dem Wilde der Wahlschlacht in Deutschland ab und auch anderen Vorgängen der Zeitgeschichte wieder zu. Nicht bloß im Vaterlande verfolgt man mit der lebhaftesten Spannung die Berichte über die Gestaltung der neuen deutschen Volksvertretung, auch im Auslande harret man unausgesetzt der Kunde, die über das Botum vom 20. Februar durch den Telegraphen verbreitet wird. Besonders interessiert zeigen sich die Pariser Blätter; mit schlecht verhehlter Freude geben sie von jedem Erfolge der oppositionellen Parteien genaueste Kenntnis, jede sozialistische Wahl

wird mit während denten pr nimmt, in lichen W Parteien bei der nicht un sich das wonach was man

* Di 28. Febr sondern dieselben kreisen, Kandidat Vereinha teien ge aus den gemeldet Breslau werte M fürchten, Stidwah 50 Kand noch bed Wie Frank blutige und der wobei S Personen und vi wurden. Die ist die Reiche. ganzen im erste nierende Man be für Bar Stimm die glän Bulach 1887 er nicht zu welches Großgr Arbeiter stimmte St Wahl alle Ja schon üb lande a deutschen ziger A auf ein worden. in Str Dr. Pe nur 477 Soziald Art für Wahlkr Protest wählte, Baron Septen 5700 21 000 mann Wähler nicht ge zusamm



wird mit genauen Ziffern telegraphiert, während die Redseligkeit der Korrespondenten progressiv, in dem Verhältnis abnimmt, in welchem von regierungsfreundlichen Wahlen zu berichten wäre. Die Parteien sollten auch dieses Kennzeichen bei der Abschätzung der Wahlergebnisse nicht unbeachtet lassen, vielleicht bewährt sich das Wort des Dichters ein wenig, wonach man vom Feinde lernen kann, was man soll.

* Die Stichwahlen sollen nicht am 28. Februar, wie es ursprünglich hieß, sondern am 1. März stattfinden. Für dieselben sind schon in verschiedenen Wahlkreisen, in denen die sozialdemokratischen Kandidaten mit zur engeren Wahl stehen, Vereinbarungen zwischen den anderen Parteien getroffen worden, wie dies z. B. aus den beiden Breslauer Wahlkreisen gemeldet wird. Hoffentlich findet das Breslauer Beispiel überall die wünschenswerte Nachahmung, denn sonst ist zu befürchten, daß die Sozialdemokraten bei den Stichwahlen, bei denen sie mit mehr als 50 Kandidaturen beteiligt sind, ebenfalls noch bedeutende Erfolge erringen.

Wie aus Berlin, so werden auch aus Frankfurt a. M. und aus Altona blutige Zusammenstöße zwischen Sozialisten und der Polizei und Militär gemeldet, wobei Schutzleute mißhandelt, zahlreiche Personen durch Bajonettenstiche verwundet und viele Verhaftungen vorgenommen wurden.

Die Wahl im Kreise Erstein-Molsheim ist die glanzvollste im ganzen deutschen Reich. In keinem andern Wahlkreise des ganzen Reiches haben die Wähler gleich im ersten Wahlgange mit einer so imponierenden Mehrheit gezeigt, was sie wollen. Man bedenke doch nur: 21 193 Stimmen für Baron Hugo Born v. Bulach, 1605 Stimmen für Dr. Sieffermann. Das ist die glänzendste Genugthuung, die Baron Bulach für die Wahl vom 21. Februar 1887 erhalten konnte und gleichzeitig ein nicht zu verkennendes politisches Zeugnis, welches der Wahlkreis sich ausstellte. Großgrundbesitzer, Fabrikanten, Landleute, Arbeiter; im Kreise Erstein-Molsheim stimmte in der That alles wie ein Mann.

Strasbourg i. E., 21. Febr. (Die Wahlergebnisse.) Obgleich noch nicht alle Zahlen vorliegen, so läßt sich doch schon übersehen, daß die Wahlen im Reichslande ganz entschieden einen Fortschritt des deutschen Gedankens bedeuten. Kein einziger Abgeordneter ist diesmal hierzulande auf ein protestlerisches Programm gewählt worden. Bedeutfam ist die Thatfache, daß in Strassburg-Stadt der deutschgesinnte Dr. Petri 8269 Stimmen erhielt gegen nur 4770, welche die vereinigten Protestler, Sozialdemokraten und Unzufriedene aller Art für Bebel zusammenbrachten. Und gar Wahlkreis Erstein-Molsheim, der 1887 den Protestler Sieffermann mit 16 200 St. wählte, während der frühere Abgeordnete, Baron Hugo Born-Bulach, der für das Septenat warm eingetreten war, nur 5700 erhielt, hat gestern Bulach mit 21 000 Stimmen wiedergewählt; Sieffermann dagegen brachte trotz fabelhafter Wählererei, bei der Geld und Verleumdung nicht gespart wurden, nur 1600 Stimmen zusammen! Im Wahlkreise Hagenau-

Weißenburg gab sich gegen den früheren Protestler Baron Dietrich, obwohl derselbe vorher erklärt hatte, daß er der Regierung keine Opposition machen wollte, eine solche Abneigung kund, daß in verschiedenen Orten die Wähler, weil kein besonderer Gegenkandidat aufgestellt war, freiwillig ohne vorherige Agitation auf andere Namen gegen ihn stimmten; in der Stadt Bischweiler, wo auf den Statthalter 529 Stimmen abgegeben wurden, erhielt Dietrich nur 425. Im Kreise Hagenau fielen auf den Altdeutschen Oberförster Rey über 1000 St. Lübeck, 22. Febr. Die „Lüb. Ztg.“ meldet: In der letzten Nacht wurde die Post zwischen Flensburg - Sonderburg beraubt; es fehlen 14 000 Mark.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Februar. Eine Aeußerung des Kaisers über seine Stellung zur Arbeiterfrage gegenüber dem Grafen Waldersee wird dem „Neuen Tagblatt“ auf Grund eines nach Heidenheim gerichteten Privatbriefes des Grafen berichtet. Derselbe lautet: „Ich halte es für meine heilige Pflicht, hier helfend einzugreifen. Was daraus werden wird, weiß ich nicht. Ich wünsche aber, dereinst nicht den berechtigten Vorwurf zu bekommen, daß ich etwas unterlassen habe.“

Stuttgart, 21. Febr. S. A. H. der Prinz Wilhelm hat sich heute nach Potsdam begeben, um dortselbst der 75-jährigen Jubiläumsfeier des Leibgarde-Husarenregiments, bei welchem derselbe bekanntlich mehrere Jahre gestanden hat, anzuwohnen. Seine königliche Hoheit wird voraussichtlich in 3 Tagen hierher zurückkehren.

Stuttgart, 22. Februar. Gestern nachmittag 4 Uhr hatten sich gegen 100 Herren, darunter mehrere naturwissenschaftliche Gelehrte im Deermann'schen Reptilien-Museum eingefunden, um dem seltenen Schauspiel einer Schlangenfütterung beizuwohnen. Je nach der Größe der Schlangen wurden Meerschweinchen, Kaninchen, 1 Huhn und den 3 Riesenschlangen 3 ziemlich große Ritzchen in die Kästen gegeben. Sämtliche Schlangen ließen die Tiere längere Zeit fast unberührt, obwohl dieselben, namentlich die 3 Ritzchen, in den Behältern sich lebhaft genug bemerklich machten. Nach Verfluß einer Viertelstunde hörte man aus dem Kasten der Riesenschlange den Schmerzensschrei eines Ritzchens, welches von der Boa constrictor am Kopfe gepackt und in den Rachen geschoben wurde, so daß der zweite Schrei nur noch dumpf vernehmbar war. Als der Kastenbedeckel emporgehoben wurde, sah man den Körper des Ritzchens noch zappeln, den die Schlange langsam dem Kopfe nachschob, wobei sich ihr eigener Kopf und Hals um das Vierfache ausdehnte. Nach einer halben Stunde war der Verschlingungsprozeß vorüber, eine dick aufgeschwollene Stelle am Leibe zeigte, wohin das Ritzchen gekommen war. Dieselbe Schlange verschlang bald darauf noch ein zweites Ritzchen, das sie nach etwa 10 Minuten mit Haut und Haar im Leibe hatte. Die von den Schlangen diesmal verschmähten Tiere wurden wieder befreit und werden für die nächste Fütterung aufgehoben. Wie man sich an dem einen Beispiel überzeugen konnte, erfährt die Riesen-

schlange ohne weiteres den Kopf des Tieres, das sie ersticht, indem sie ihm den Atem entzieht. Dann öffnen sich ihre Speicheldrüsen und befeuchten stets den Teil der Nahrung, welcher eben durch den Rachen der Schlange gleitet. Nach der Fütterung ruht die Schlange tagelang unbeweglich aus; später kommt sie gewöhnlich in ein warmes Bad, wo auch ihre Entleerung erfolgt.

Münzingen, 21. Febr. Bei der gestrigen Reichstagswahl haben von zirka 450 Wahlberechtigten hier nur 23 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Stadtschultheiß Keller in Blaubeuren erhielt 23 Stimmen, Landrichter Gröber 1 Stimme. Bezirk Münzingen: Wahlberechtigte 5152. Gröber erhielt 1843, Keller 677, Hausmann 220, zerplittet 51. In dem benachbarten Ort Apfelstetten hat von 70 Wählern kein einziger abgestimmt.

Ditzingen, 21. Febr. Die betagte Hebamme, Jakob Renniger, Schreinermeisters Witwe, 75 Jahre alt, die vor 2 Jahren ihre goldene Hochzeit feiern durfte, feiert nun heuer ihr goldenes Amtsjubiläum. Sie hat in ca. 1520 Fällen als treue Dienerin der Juno Dienste geleistet. Durch Fleiß und Sparsamkeit ist sie auf einen grünen Zweig gekommen.

Schweiz.

Bern, 22. Febr. Die Verhandlungen zwischen Berlin und Bern dauern fort; aber da schon die auf Mitte März in Aussicht genommene Berliner Konferenz auch die schweizerischen Programmpunkte enthalten soll, so wird der Bundesrat, wie ich aus guter Quelle soeben vernehme, auf seine Einladung für den 5. Mai verzichtet und Deutschland die fernere Initiative überlassen.

Ausland.

Die erste Ueberraschung über den ungünstigen Ausfall der Pariser Wahlen scheint vorüber zu sein. Man beginnt die Sache in den politischen Kreisen Frankreichs etwas ruhiger zu beurteilen und sie als einen rein lokalen Zwischenfall zu betrachten, welcher das große Frankreich vollkommen kalt lassen wird, das keine Lust zeigt, die politische Originalität der Hauptstadt nachzuahmen. Ja man glaubt sogar, daß der boulangistische Zuwachs, den die Deputiertenkammer erfahren hat, heilsame Folgen haben dürfte. Die republikanische Majorität wird erkennen, daß die boulangistische Gefahr noch nicht vorüber ist und man daher vor allen darauf bedacht sein muß, die Einigkeit zu erhalten.

Paris, 21. Febr. Die heutigen Morgenblätter der Zeitungen wurden mit einem gewissen Heißhunger verschlungen, denn es galt, sich über den Ausfall der deutschen Wahlen zu unterrichten. Die Radikalen trugen eine große Freude zur Schau, da sie offenbar die sozialistischen Wahlsiege sehr bedeutend überschätzen; in denselben Fehler verfallen sogar konservative Blätter. „Figaro“ meint mit freudigem Aufatmen: „Die Erlasse des Kaisers Wilhelm II. haben also zu nichts gedient!“ Welche politische Nichtswürdigkeit hinter diesem Wesen steckt, kann man sich erst vergegenwärtigen, wenn man erwägt, daß der „Figaro“ immer der erste gewesen, welcher Klagelieder Jeremia an-

stimmte, sobald in Frankreich Sozialisten gewählt wurden.

Paris, 22. Februar. Die Blätter fahren fort, die bisher bekannten deutschen Reichstagswahlen als einen Triumph der Sozialisten zu feiern. Was in Zukunft geschehen werde, meinen sie, sei völlig ungewiß und nebelhaft. Trotz der Despeschen von dem glänzenden Siege, den Baron Zorn v. Bulach im Wolsheimer Kreise errungen und von der großen Stimmenzahl, welche der sozialdemokratische Kandidat in Mühlhausen erhalten, behauptet die Mehrzahl der Blätter, daß die Protestpartei ungeschwächt zurückkehre. Sie richten deshalb wahre Dithyramben an die unerfütterliche Anhänglichkeit der Wähler. Einige wenige Blätter suchen die Sachlage durch die wissenschaftlich erlogene Beschönigung zu entstellen, daß Petri, v. Zorn, Hoeffel und North in ihren Wahlprogrammen Erklärungen abgegeben hätten, wonach auch sie, obwohl Autonomisten, auf protestantischer Grundlage ständen. Daß der Sozialdemokrat Fickel mit dem Protestler Boch in Stichwahl gekommen, überrascht ungemein, da von hier mächtige Einflüsse nachdrucksvoll für Boch eingetreten waren.

London, 22. Februar. Die „Ball Mall Gazette“ meint, im neuen deutschen Reichstage werde Fürst Bismarck sich auf die Ultramontanen stützen, in Erfüllung der Worte des Papstes, daß die katholische Kirche das alleinige Bollwerk gegen den Sozialismus sei. „Globe“ ist der Ansicht, daß die kaiserlichen Erlasse vom Standpunkt der Wahlen aus erfolglos geblieben seien, warnt aber vor einer Uebertreibung der Gefahr, denn der Kaiser sei Herr des mächtigsten Heeres der Welt und besitze das Vetorecht gegen die Reichstagsbeschlüsse. Die „St. James Gazette“ sieht den Augenblick voraus, da die deutsche Regierung genötigt sei, die Sozialisten auszurotten, wie die Bauernaufstände, die Jacquerie und die Kommune niedergeschlagen worden seien. Das Blatt schreibt das Wachstum des Sozialismus dem allgemeinen Stimmrecht zu, welches die Gewalt in die Hände der Unwissendsten lege.

Warschau, 22. Febr. Ein hier aufgedecktes Verbrechen bezüglich der Ermordung kleiner Kinder führte zur Verhaftung einer Hebamme als Hauptschuldigen, zweier Genossinnen und eines Burschen. Letzterer gestand, im Lauf der Zeit 50 Kinderleichen fortgeschafft zu haben. Der großes Aufsehen erregende Vorfall führte zu weiteren Hausdurchsuchungen und Verhaftungen.

Miszellen.

Ein Schwanengesang

von L. Kade. (Schluß.)

Als er soweit erzählt, machte der greise Jubilar eine Pause und fuhr mit der Hand über die feuchtgewordenen Augen. Die Hand zitterte; man sah es ihm an, wie mächtig sein Inneres erregt war.

„Fast fünfzig Jahre sind dahin gerollt seit jenem Tage,“ fuhr er dann fort. „Wo ist es geblieben, das süße Glück von damals? — Wehmut erfährt mich, wenn ich sie heraufbeschwöre, die alte, schöne Zeit!

Laßt mich zu Ende kommen!

Nur noch ein Jahr blieb ich in Sorgeleben. Mein freundlicher Gönner, Pastor Saalfeld, der bald nach der Einweihung unserer Kirche nach Hohenthal versetzt wurde, frag bei mir an, ob ich geneigt sei, die hiesige — gegen die dortige fast überreichlich ausgestattete Lehrerstelle anzunehmen. Gewohnt zu gehen, wohin man mich rief, sagte ich zu, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Gemeinde Sorgeleben nicht verwaist bliebe.

Ich kam hierher. Wenige Wochen nach meinem Einzug schenkte mir mein Nöschchen einen Knaben, — drei Tage später lag sie im Sarge. — Was ich an ihr verloren, wie ich den ungeheuren plötzlichen Verlust ertragen, fragt mich nicht darnach! — Dort drüben schläft sie den letzten Schlaf. Ihr Grabkreuz ruft mir zu: Warte nur, balde ruhest du auch! — Lauter, dringender als je tönt mir gerade heut diese Mahnung entgegen und vermehrt die Sehnsucht, die nie erstorbene. — Ich komme wohl bald — bald! —

— Georg und Bruno — redlich habe ich ihrem Vater mein Wort gehalten — sie wuchsen zu braven Männern auf, und mit ihnen mein Richard, das Vermächtnis der Unvergehligen. — Georg ist gestorben, Bruno ist gestorben, beide in der Hälfte ihrer Tage. — Richard ward, was sein Vater ist. Kaum ins Amt getreten, kaum glücklich mit Pastor Saalfelds Tochter verheiratet, legte er sich hin und starb. Seine Frau überlebte ihn nicht lange, ließ mir aber mein Nöschchen hier zurück, das getreue Ebenbild ihrer seligen Großmutter.

O, ich habe an den Gräbera aller meiner Lieben gestanden. Geblutet hat mein Herz in unsäglichem Weh. Manch zweifelndes Warum ist aus dieser Brust emporgestiegen zu dem unerforschlichen Gott, der in einem Lichte wohnt, da niemand zukommen kann, und dessen Wege so oft durch Nacht und Dunkel führen. — Noch hent ist mir's ein Rätsel, daß ich nicht zusammenbrach. — Und doch, — was mich aufrecht hielt, was die Bande der Verzweiflung, die mich oft umfangen wollten, zerriß, — das war der Glaube an die Alles wohlthunende Liebe des Vaters droben, — das war die unerfütterliche Hoffnung, dereinst mit allen vorangegangenen Lieben wieder vereint zu werden und dann in hellem Lichte zu sehen, was hier finster und verborgen war; dann die Antwort zu finden auf alle die bange Fragen des Herzens, und selig einzustimmen in des Apostels Erkenntnis: O welch eine Tiefe des Reichthums beides der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Von ihm, durch ihn und in ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.“

Es währte lange, ehe die tief ergriffenen Zuhörer dem greisen Erzähler ihren Dank für das Erzählte in Worten auszudrücken vermochten. Weinend lag die Enkelin an des Großvaters Brust.

Mittlerweile war es völlig Abend geworden. Der volle Mond goß sein silbernes Licht in das Zimmer und verlieh

insonderheit den Zügen des Greises einen geisterhaften Schimmer. Aus dem nahen Fliedergebüsch ertönte der Gesang einer Nachtigall.

Da plötzlich trat von außen her eine Unterbrechung ein. Heller Facelschein ward sichtbar, und durch die abendliche Stille klangen die Worte des Liedes:

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
Klingt ein Lied mir immerdar;
O wie liegt so weit! O wie liegt so weit,
Was mein einst war;

Es war das Lieblingslied des Jubilars. Er selbst hatte es mit der Jugend des Dorfes eingeübt, und diese wollte ihm mit dem Gesange eine Ueberraschung bereiten.

Alle lauschten den schönen Worten und der nicht minder schönen Weise des einfachen, rührenden Liedes, vor Allen aber derjenige, dem es so recht aus tiefster Seele gesungen war; ja er selbst stimmte leise mit ein. Als aber die letzte Strophe erklang:

Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt
Dir zurück, wonach du weinst;

Doch die Schwalbe singt, doch die Schwalbe singt
Im Dorf wie einst!

Da entströmten helle Thränen seinen Augen, er legte das Haupt vornüber in seine Hände. Die Erinnerung mußte ihn übermannt haben. Als aber die Sänger von neuem anstimmten:

Harre, meine Seele,
Harre des Herrn!

Da löste sich der Schmerz, und er ward still, ganz stille. Niemand störte ihn, die Sänger gingen mit schweigendem Gruße von dannen. Nun kam der Mond über das Dach des Nachbarn herauf und goß seinen Schein auf das friedliche Angesicht — eines Entschlafenen.

Wohl zuckte der schmerzliche Schreck durch die Herzen der Freunde, wohl flossen viele Thränen von den Augen der Enkeltochter, aber es blieb Frieden, Gottesfrieden über Allen. Gott hatte es gut gemeint.

[Die Maltartoffel.] In jedem Frühjahr gelangen in unseren Großstädten jeheliche Mengen von „Maltartoffeln“ zum Verkauf, deren rundliche Form, tiefstehende Augen, Farbe u. Geschmad zu der Vermutung führten, daß diese Sorte mit der Championartoffel gleichbedeutend sei. Zur Prüfung dieser Annahme wurden im Mai 1889 von Malta stammende Knollen vorjährigen und diesjährigen Bezugs zugleich mit der Champion gelegt. Das Ergebnis entsprach den Erwartungen, insofern die älteren Saatkollen sich in jeder Beziehung der Championartoffel gleich verhielten und nur etwas eher zum Austreiben gelangten. Die in diesem Jahre eingeführten Kartoffeln kamen, wie zu erwarten, wesentlich später zur Krautentwicklung, erzeugten aber doch schließlich gut entwickelte, ein wenig stärkereichere Knollen, die nicht von denjenigen der nebenstehenden Champion zu unterscheiden waren. Wie nacher in Erfahrung gebracht wurde, ist auch in Malta der Name Champion in Gebrauch, und zwar wird daselbst für die im März stattfindende Haupternte stets neuer Samen von Irland beschafft; außerdem werden dort im Juni und Dezember Kartoffeln geerntet. Der Anbau umfaßt nur etwa drei Monate und erfolgt vornehmlich auf lockerem, sandigem Boden. Die Maltartoffel ist mithin, da sie mit unserer Champion als gleichwertig aufzufassen ist, durchaus keine Frühkartoffel; und keineswegs eine feine Speisekartoffel; sie ist aber eine stärkereiche, widerstandsfähige „harte“ Kartoffel, die in guter, ansehnlicher Beschaffenheit und zu gelegener Zeit auf den Markt gebracht werden kann.

Mit einer Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Chrn. Reeh; Druck und Verlag von J. L. Reeh in Neuenbürg.

Verf
Personen
a. a
boten geg
bezüge,
ferner
b. L
Handlung
Gehalt 2
Nicht
sionsberec
schäftigter
Das
der Erfor
die versic
gesamt
pflichtigen
richtet ha
daß es v
Jahr bei
auf die
treten in
schäftigun
sicherung
fünf Weit
eines Ja
des Verfü
berechnet
Die
zugelassen
Versicher
1. f
wenigster
2. a
Zohnarbe
eigenen
Gewerbe
werbliche
Vor
sicherung
hat und
ist der
weise M
a
alter der
Eine du
gründet
nicht na
Entschäd
zunehme
geistigen
Kräften
Drittel
b.
Lebensje
werbsfä

